

letzteren wurden sehr wahrscheinlich vorherrschend durch andere Vertheilung von Wasser und Land, und vielleicht zugleich durch gewisse astronomische Aenderungen bedingt, dergestalt, dass sie keineswegs in Widerspruch stehen mit einer steten Abnahme der Gesammttemperatur des Erdkörpers.

Ich habe in diesem Abschnitt gezeigt, wie innig Geologie und Geschichte mit einander verbunden sind, sowohl durch den Gegenstand als durch die Methode der Forschung. In beiden ergibt sich der allgemeine Fortschritt der Ereignisse und Zustände als das Resultat stetiger Ursachen. Plötzliche Umgestaltungen sind nur von localer oder vorübergehender Bedeutung. Wie in der Menschengeschichte nicht einzelne Individuen den allgemeinen Fortschritt, oder überhaupt die Umgestaltung bestimmen, sondern die langsame Entwicklung der Gesammtheit nur in einzelnen hervorragenden Männern zur besonderen Reife und zum klarsten Ausdruck gelangt, — der dann, die Massen beherrschend, allerdings mächtig eingreifen kann — so ist auch der Verlauf der Erdbildung das Product zahlloser Einzelwirkungen, deren Spuren sich nur hie und da besonders deutlich erkennen lassen.

Wenn es einem Menschen möglich wäre, dem Wissen seiner Zeit um Jahrhunderte voranzueilen, so würden ihn seine Mitmenschen nicht verstehen; er würde vereinsamt und machtlos sein, wie ein Führer der seiner Schaar so weit vorausgegangen, dass sie ihn nicht mehr sieht. Schon wenn ein Forscher oder Denker seiner Zeit nur um Jahrzehnte voraneilt, läuft er Gefahr ein Märtyrer der Wahrheit zu werden, weil für die in früheren Ansichten aufgewachsene Generation noch unerfassbar und unverständlich, was der nächsten Generation schon vollständig geläufig ist. Ein Vorseilen um Jahrhunderte ist nicht möglich, so wenig als die Existenz einer Species bevor ihre Zeit gekommen, d. h. bevor sie durch die Umstände bedingt wird.